



Der Kurvenstar: Florian Föstl (Zweiter von links) hat in Novi Sad mit der deutschen U23-Staffel den Titel geholt.

Foto:

Leichtathletik-Europameisterschaft der U23

Mit lautem Gebrüll aus der Kurve

Als Debütant in der deutschen 4×100-Meter-Staffel gewinnt Florian Föstl in Novi Sad die Goldmedaille

Markt Schwaben ■ Schon als er den Staffelstab seinem Teamkollegen in dessen geöffnete Hand steckt, weiß er: „Wir gewinnen!“ Mit drei Metern Vorsprung schießt er Felix Göttl los. „Lauf!“, brüllt er ihm hinterher. 100 Meter noch. Den Stab fest in der erhobenen Siegerfaust umklammert, überquert Göttl kurz darauf als erster die Ziellinie. Florian Föstl ergreift ein „verdammtes geiltes Gefühl“. Soeben hat der Markt Schwabener bei den Europameisterschaften der Junioren in Novi Sad eine Goldmedaille gewonnen.

Gemeinsam mit Roy Schmidt, Robert Hering (beide TuS Jena) und Göttl (TuS Kiftel) auf dem Podest zu stehen, die Medaille umgehängt zu bekommen und die eigene Nationalhymne zu hören, das sei „sehr ergreifend“ gewesen. „Wenn die Fahne gehisst wird und man steht da – unbeschreiblich“,

erzählt der 18-jährige Läufer von der LG Sempt. „So etwas erlebt nicht jeder.“

Beinahe hätten seine Eltern das Finale der 4×100-Meter-Staffel verpasst. Unermüdlich hatte Vater Anton stundenlang das Internet nach einem Live-Stream aus dem serbischen Karadjordje Stadion durchforstet. Eine Minute vor dem Start am Sonntagnachmittag stand dann die Leitung, die genau 39,33 Sekunden halten musste. „Alle haben sich riesig gefreut und mir gratuliert“, beschreibt Föstl den aufgeregten ersten Anruf ins heimische Markt Schwaben. Erst am Montagabend konnte die Familie Föstl den Enkel, Sohn und Bruder am Münchner Flughafen persönlich beglückwünschen.

Von hier aus war Florian Föstl erst vor einer Woche aufgebrochen. Am Dienstag flog er mit dem deutschen Kader zu den interna-

tionalen Wettkämpfen. Ihn plagten heftige Kopfschmerzen. Die Vorbereitungen auf seinen 100-Meter-Sprint litten darunter. In der Einzeldisziplin kam er deshalb bei weitem nicht an seine Bestform von 10,61 Sekunden heran. Er landete auf dem 24. Platz.

Umso besser sollte der Staffelwettbewerb werden. Schon im Vorlauf kündigte sich ein deutscher Sieg an. Die vier Jungs liefen souverän die beste Zeit. Mit der schnellsten Meldezeit galten sie ohnehin als Favoriten. Allerdings war Föstl zum ersten Mal in dieser Staffelformation dabei. Bundestrainer Adalbert Roßbach hatte die vier Jungs im Vorfeld immer wieder Stabübergaben üben lassen. Klebestreifen auf der Tartanbahn markieren nun die Abstände innerhalb der 20 Meter langen Wechselzone. Sobald der erste Läufer die Kennzeichnung pas-

siert, startet der nächste – ohne nach hinten zu schauen, in Höchstgeschwindigkeit. Bei „hopp“ streckt er seinen Arm nach hinten. Sein Hintermann drückt ihm den Stab in die Hand und weg ist er.

„Lauf zu!“, schreit Robert Hering Föstl hinterher. Und dieser tut wie ihm geheißen. Als dritter Sprinter muss er die Kurvenbahn laufen. Die Schrittfrequenz ist hier eine viel höhere als auf der Geraden. Föstl, angespornt von seinem Kameraden, spurtet. Macht sogar zwei Meter auf die Tschechen gut. Hering wird später anerkennend sagen, Florian habe eine „brutal gute Kurve“ hingelegt. Als der Stab an Göttl übergeben wird, sei die ganze Anspannung von ihm abgefallen, erzählt Florian. Diesen Sieg kann ihnen ja keiner mehr nehmen. Die Goldmedaille über seinem Schreibtisch auch nicht.

Nicole Werner